

# Bericht aus dem Bundeshaus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **164 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Flugzeugbeschaffung: planmässiger Verlauf

Wie dem achten Bericht über den Stand der Beschaffung von Kampfflugzeugen F/A-18 vom Januar 1998 entnommen werden kann, verläuft die Flugzeugbeschaffung weiterhin planmässig – bezüglich der zeitlichen wie auch der materiellen und finanziellen Vorgaben.

Im Rahmen des amerikanischen Flugprogramms haben Schweizer Piloten mit zwei unserer F/A-18-Flugzeuge Infrarotlenk Waffen **Sidewinder** und neue Radarlenk Waffen **Ammraam** erfolgreich verschossen. Die Ausbildung der Piloten und der Flugversuchingenieure in den USA ist abgeschlossen. In Payerne wurde der **Flugsimulator** in Betrieb genommen und der erste **Piloten-Umschulungskurs** durchgeführt.

Die Luftwaffe verfügt gegenwärtig über **19 Piloten**, die auf dem F/A-18 ausgebildet sind. Auch die **Bodentruppen** haben ihren ersten Umschulungskurs abgeschlossen. Die **erste F/A-18-Staffel** mit elf Flugzeugen ist seit Mitte Dezember 1997 **einsetzbar**. Die Endmontage in Emmen läuft auf Hochtouren; seit einem Jahr wird durchschnittlich jeden Monat ein F/A-18 an die Luftwaffe abgeliefert. Rund 34000 aus den USA gelieferte Ersatz- und Bodenmaterialpositionen wurden der Eingangskontrolle unterzogen. Für den Neubau und die Erweiterung der Kavernenanlage auf dem Militärflugplatz Meiringen wurden die wichtigsten Bauarbeiten vergeben.

Bestätigt hat sich auch die **günstige Kostenentwicklung**: Die bis Dezember 1997 eingegangenen finanziellen Verpflichtungen von rund 3160 Millionen Franken liegen klar unter dem bewilligten Kredit von 3495 Millionen. Bis zum gleichen Zeitpunkt wurden Zahlungen von rund 2950 Millionen Franken geleistet.

Der Umfang der anerkannten **Ausgleichsgeschäfte** hat einen Wert von rund **1700 Millionen Franken** erreicht. Die amerikanischen Hersteller dürfen ihre Kompensationsverpflichtung vor dem vertraglich vereinbarten Termin erfüllen; sie sind verpflichtet, den ihnen aus der Schweizer Beschaffung zugehenden Wert bis spätestens 2003 durch Gegengeschäfte wirt-

schaftlich auszugleichen. Bis heute haben insgesamt über **320 Firmen** aus praktisch der ganzen Schweiz von diesen Gegengeschäften profitiert.

## Panzerschüssen: neuer Einsatzlauf

Den Panzertruppen steht jetzt im Schiessstraining der neue 27-mm-Einsatzlauf zur Verfügung, dessen Beschaffung sich wegen ungenügender Präzision im Jahr 1995 verzögert hat. Das neue System – beschafft werden rund 200 neue Einsatzläufe – ersetzt den alten 24-mm-Einsatzlauf aus dem Jahr 1955.

Auf Schiessübungen mit Vollkalibermunition wird in der Ausbildung an den Kampfpanzern auch in Zukunft nicht gänzlich verzichtet werden können. Ein Teil der Schiessübungen wird aber mit dem neuen Einsatzlauf durchgeführt, der gegenüber dem früheren System **wesentliche Verbesserungen** bezüglich Sicherheit, Umweltschutz und Schussdistanz bringt. So kann die **Einsatzdistanz** von weniger als 1000 auf 1800 Meter erhöht werden, auf dieselbe Distanz, auf die mit Vollkalibermunition geübt wird. Der neue Einsatzlauf ist mit einem **Schalldämpfer** ausgerüstet, und die Munition besteht aus einem Zerschellgeschoss ohne Zünder und Sprengstoff, so dass **kein Detonationsknall** entsteht und **Blindgänger ausgeschlossen** sind. Pro Schuss kostet die neue Munition **unter 80 Franken**. Im Vergleich dazu verursacht ein Schuss mit Vollkalibermunition – je nach Munitionsart – Kosten zwischen 800 und 2500 Franken.

## Minenräumzentrum: Beschleunigung gefordert

Der Bundesrat ist bereit, ein Postulat von **Nationalrat Theo Meyer**, MuttENZ, vom 10. Dezember 1997 anzunehmen, das die raschere Inbetriebnahme und eine Ausweitung der Tätigkeiten des neuen Zentrums anstrebt. Insbesondere sollte geprüft werden, wie das neue Zentrum nicht nur die Arbeit der Vereinten Nationen im Bereich der humanitären Minenräumung unterstützen, sondern auch der möglichst raschen Umsetzung des Vertrags von Ottawa und der konkreten Feldarbeit vor Ort dienen kann.

Nach heutigem Planungsstand wird das **Genfer Zentrum für humanitäre Minenräumung** den Betrieb erst im Jahr 1999 aufnehmen können und den **Vollausbau** erst im **Jahr 2001** erreicht haben. Dieser Zeitplan soll nach Auffassung von Nationalrat Theo Meyer überdacht und gestrafft werden. Anzustreben wäre ein **Betriebsbeginn im Jahr 1998**.

Das Zentrum sollte im weiteren in der Lage sein und über die notwendigen Ressourcen verfügen, um mit allen zuständigen Stellen der Vereinten Nationen, die konkret in der Feldarbeit vor Ort tätig sind, möglichst eng zusammenzuarbeiten.

Wesentlich ist insbesondere auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), den kompetenten privaten Hilfsorganisationen und den Anbietern von Minenräumdiensten. Der Gefahr, dass der Bereich der Minenräumung zu einem Markt für dubiose Geschäftemacher und utopische Technologien wird, muss gegengesteuert werden. Leitgedanke der Tätigkeit des Zentrums muss nach Auffassung des Postulanten schliesslich der enge Kontakt mit den Feldoperationen vor Ort sein. Es gilt, die **Zahl der Minenopfer** weltweit so schnell wie möglich drastisch zu **senken**. Es sollen denn auch flankierende Massnahmen – insbesondere die finanzielle und personelle Unterstützung von Minenräumoperationen vor Ort – ergriffen werden.

## Polycom: neues einheitliches Sicherheits-Funknetz

Unter der Bezeichnung «Polycom» soll bis im Jahr 2000 ein schweizerisches Funknetz für die **Sicherheits- und Rettungsorganisationen** des Landes erstellt werden. Unter der Leitung des Beauftragten des Bundesrats für die Koordinierte Übermittlung der Gesamtverteidigung, Divisionär Edwin Ebert, hat eine Arbeitsgruppe die **Empfehlung** an die zukünftigen Benutzergruppen verabschiedet, dieses Netz durch die **Swisscom** erstellen und betreiben zu lassen und als Übermittlungstechnischen Standard das **System Tetrapol** zu verwenden. Die Arbeitsgruppe setzt sich zusammen aus Vertretern der

Bundespolizei, des Bundesamts für Zivilschutz, des Grenzwachtkorps, der Bundesbahnen, der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren, der Schweizerischen Sanitätsdirektorenkonferenz und der Konferenz der Kantonalen Polizeikommandanten; das frühere EMD ist in dem Ausschuss durch die Untergruppen Operationen und Führungsunterstützung im Generalstab und die Gruppe Rüstung vertreten.

Die Realisierung der Basisinfrastruktur für das neue Netz erfolgt gestaffelt; sie soll im Jahr 2000 abgeschlossen sein. Die Sicherheits- und Rettungsorganisationen sollen gemeinsam grösstenteils **vorhandene Infrastruktur** benutzen und einen **einheitlichen Übermittlungsstandard** verwenden. Dieses Vorgehen erlaubt wesentliche **Einsparungen** gegenüber der Realisierung eigener eidgenössischer und kantonaler Netze.

## Truppeninformations- dienst: Schulung der Kommunikation

Der Chef des Truppeninformationsdienstes (TID), **Brigadier Franz Zölch**, führte am 18. Dezember 1997 in Bern seinen **Jahresbericht** mit rund 350 Angehörigen des Dienstzweigs TID durch, der ganz im Zeichen der Ausbildung der **Kommunikation in Armee und Wirtschaft** stand. Die Kommunikationsschulung ist in den vergangenen zwei Jahren systematisch auf- und ausgebaut worden. Für die Führungs- und die Stabsausbildung wurden gezielt entsprechende Module erarbeitet, und im Jahr 1997 führte der TID in enger Zusammenarbeit mit den Truppenkommandos insgesamt **71 Schulungstage** durch.

Die erfolgreiche Tätigkeit wird weitergeführt. Dabei geht es vor allem um die Erweiterung des Angebots für die höheren Kader der Armee. Dazu kommt im Jahr 1998 ein Kurs besonderer Art: Im Rahmen von **Partnerschaft für den Frieden (PfP)** werden zwei **Kommunikationskurse** von je einer Woche Dauer für ausländische Botschafter und Attachés durchgeführt.

Für den Chef TID stehen im Bereich der künftigen Information vor allem die Nutzung von **Internet** sowie die **audiovisuellen Medien** im Vordergrund.



Gleichzeitig wird es darum gehen, Journalisten und Übersetzer für den TID zu rekrutieren sowie die Aus- und Weiterbildung der Kommunikationstrainer gezielt zu fördern.

## Nationale Alarmzentrale: klein, aber stets präsent

Im Rahmen der Regierungs- und Verwaltungsreform ist auf Anfang dieses Jahres die Nationale Alarmzentrale (NAZ) vom Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) ins Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) transferiert worden. Bundesrat Adolf Ogi hat die NAZ am 13. Januar 1998 besucht.

Die Nationale Alarmzentrale mit Sitz in Zürich ist die Fachstelle des Bundes für ausserordentliche Ereignisse. Dazu gehört in erster Linie die Gefährdung durch **erhöhte Radioaktivität** aufgrund eines Unfalls in einem Kernkraftwerk, in einem Labor oder während eines Transports. Ausserdem fallen grosse **Chemieunfälle, Staudammbrüche** und Gefährdungen infolge eines **Satellitenabsturzes** in ihren Aufgabenbereich.

Die NAZ ist während 365 Tagen im Jahr **rund um die Uhr** erreichbar. In jährlich rund 120 Fällen kommt der Piktetdienst oder eine Fachperson der Alarmzentrale zum Einsatz. Das Spektrum reicht dabei von technischen Fehlalarmen bis hin zu Gross-einsätzen wie im Fall von **Tschernobyl** im Jahr 1986. Neben den Pikteteinsätzen und dem Unterhalt der technischen Installationen arbeiten **18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** der NAZ hauptsächlich an der Entwicklung computergestützter Lageanalysen und Entscheidungshilfen sowie an Notfallschutzkonzepten in den Bereichen Radioaktivität und Chemie.

Bundesrat Adolf Ogi unterstrich bei seinem Antrittsbesuch in Zürich die zentrale Bedeutung der NAZ im Rahmen des zivilen Bevölkerungsschutzes; sie sei das Element der ersten Stunde bei einer Krisensituation im nichtmilitärischen Bereich, wie beim Reaktorunfall von Tschernobyl im Jahr 1986 oder nach dem Absturz eines Kleinflugzeugs in den Bodensee im Jahr 1994, als radioaktives Ma-

terial an Bord des Flugzeugs vermutet wurde. Der Leiter der NAZ, **Hansjürg Knaus**, hob seinerseits die hohe Flexibilität seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit hervor. So zeige beispielsweise die Nuklearkriminalität, wie wichtig **internationale Kontakte** für die NAZ seien.

## Bevölkerungsschutz im VBS: Projektleiter eingesetzt

Seit Anfang 1998 sind das Bundesamt für Zivilschutz, die Zentralstelle für Gesamtverteidigung und die Nationale Alarmzentrale dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) unterstellt. Sie sollen zu einer **neuen Organisationseinheit «Bevölkerungsschutz»** zusammengebaut werden, die am **1. Januar 1999** operationell sein soll.

Bundesrat Adolf Ogi hat **Dr. Paul Horrisberger**, bis Ende 1997 Stellvertreter des Armeepothenkers, mit der Leitung des Projekts «Bevölkerungsschutz» betraut. Er ist in seiner neuen Funktion direkt dem Generalsekretär des VBS unterstellt. Dr. Paul Horrisberger verfügt als ausgebildeter Mechaniker und promovierter Apotheker über Erfahrungen in den Bereichen Industrie, Universität, Handel, Gesundheitswesen und Verwaltung. Als Stellvertreter des Armeepothenkers war er in den letzten Jahren mit verschiedenen Projektarbeiten im früheren Militärdepartement beschäftigt.

## Zwei persönliche Mitarbeiter des Chefs VBS

Seit 1. Januar 1998 verfügt der Chef des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Bundesrat Adolf Ogi, über zwei neue persönliche Mitarbeiter: **Sonja Bietenhard-Ritter**, lic. rer. pol., und Fürsprecher **Thomas Helbling**.

**Sonja Bietenhard-Ritter**, von Trachselwald und Vechigen BE, ist 40 Jahre alt. Sie wuchs in Burgdorf auf und studierte in Bern Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Politologie. Nach ihrer Promotion war sie in einem Unternehmensberatungsbüro für Wirtschafts- und Ver-

kehrspolitik tätig. Sie ist verheiratet und wohnt in Thun. Vor ihrem Studium hatte sie während sechs Jahren im Kommando der Luftwaffe gearbeitet und freiwillig bei den Fliegertruppen Militärdienst geleistet. Sie ist Vorstandsmitglied der Frauenkommission der Schweizerischen Volkspartei (SVP) und Mitglied des leitenden Ausschusses der bernischen SVP. Sie befasst sich in ihrer neuen Stelle unter anderem mit ausgewählten **sicherheitspolitischen Fragen** und der **Verbindung des Departementschefs zur SVP**.

Der heute 36jährige **Thomas Helbling**, Bürger von Jona SG, ist in Muri bei Bern aufgewachsen und hat das Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten von Bern und London absolviert. Nach dem Erwerb des bernischen Fürsprecherpatents praktizierte er von 1990 bis 1995 als Anwalt in einem Wirtschaftsadvokaturbüro in Bern. 1993 arbeitete er auch für den Schweizerischen Handels- und Industrieverein (Vorort) in Brüssel. Ab 1996 war er bei einer englischen Anwaltskanzlei in London angestellt, wo er auch als Solicitor in den dortigen Berufsstand aufgenommen und zum **Master of Law** promoviert wurde. Als Anwalt war Helbling bisher hauptsächlich als Berater und Rechtsvertreter in **wirtschafts- und sportrechtlichen Fragen** tätig. In seiner neuen Stelle befasst er sich vor allem mit **allgemeinen Fragen der Politik** und des **Sports**. In der Armee bekleidet er den Grad des Hauptmanns.

## Zukunft des Armeesports: neue Ausrichtung

Seit 1. Januar 1998 ist **Oberstleutnant i Gst Jean-Jacques Joss** neuer Chef der Sektion Ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport des Heeres und damit oberster Armeesportler der Schweiz, verantwortlich für die Organisation verschiedenster Veranstaltungen, die teilweise **schwindende Teilnehmerzahlen** verzeichnen. Dabei ist allerdings zu relativieren: Die Armee ist um einen Drittel kleiner geworden, so dass der Rückgang der Beteiligung an den Wettkämpfen bis zu einem gewissen Grad nicht aussergewöhnlich ist. Trotzdem soll für den Armeesport eine **Neuausrichtung** gesucht werden.

Richtungsweisend für die Zukunft des Armeesports sind für Joss die nächsten **Sommer-Ar-**

**meemeisterschaften**, die am **2. und 3. Oktober 1998** in Wangen an der Aare stattfinden. Der **Einzelwettkampf** besteht neu aus den sechs Disziplinen Geländelauf, Kurz-Orientierungslauf, Mountain-Bike, Zielwurf, Schiessen 300 Meter und Hindernisbahn. Von den sechs Disziplinen kann der Wettkämpfer drei auswählen und absolvieren. Neu ist auch eine **Staffette**, bestehend aus Schiessen 300 Meter, Orientierungslauf, Geländelauf, Mountain-Bike und Kurzcross mit Zielwurf. Als weiterer Höhepunkt im Armeesportjahr 1998 finden vom 7. bis 10. Oktober in Bière die **CISM-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf** statt.

## Zivilschutz: neu im Internet

Wer über einen Zugang zum World Wide Web verfügt, kann seit diesem Jahr rund um die Uhr alles über den Bevölkerungs- und Kulturgüterschutz sowie die Alarmierung der Bevölkerung in unserem Land erfahren. Das Startangebot umfasst über **300 Seiten**, grösstenteils in **vier Sprachen** (Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch); das Angebot wird ständig ausgebaut und erweitert.

Die Internet-Adresse **www.zivilschutz.admin.ch/** dürfte vor allem für die rund 350 000 Schutzdienstleistenden der Schweiz, aber auch für Mitglieder der Zivilschutz-Fachverbände, Medien, Behörden, Mitglieder von Führungsstäben und Partnerdiensten (Feuerwehr, Sanität, Polizei, Armee, Rettungsdiensten usw.) von Interesse sein. Erwartet wird aber auch eine rege Nachfrage aus dem Ausland.

Die Website verschafft einen guten Gesamtüberblick über den föderalistischen Zivilschutz, wie er in unserem Land praktiziert wird. Interaktive Formulare erlauben die rasche Auswahl und Bestellung von **Dokumentationsmaterial**, und in einem **Zivilschutzforum** stehen Themen zur Diskussion und werden Fragen beantwortet. Die wichtigsten Themen der monatlich erscheinenden Fachzeitschrift «Zivilschutz» können ebenfalls abgefragt werden. **Links** zu den Partnerorganisationen aus dem Sicherheitsbereich und eine Übersicht über die grössten **Katastropheneignisse** der letzten Jahrzehnte in der Schweiz runden das Angebot ab. ■